

Herwig Duschek, 23. 4. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

888. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (18)

(Ich schließe an Artikel 887 an.)

Rund 850 Jahre nach der ersten Gefahr aus dem Osten (– ab dem Jahre 375 drangen die Hunnen in Europa ein<sup>1</sup> –) erfolgte ab dem Jahr 1223 die zweite Gefahr aus dem Osten: Die Mongolen griffen ... den Kaukasus und Südrussland an und 1223 drangen die Truppen unter Dschebe und Subutai bis in die Ukraine vor. Dort besiegten sie die Ruthenen und Kiptschaken in der Schlacht an der Kalka. Bei all diesen Eroberungen ließ Dschingis Khan seine Krieger ganz besonders grausam vorgehen, was ihren Ruf als Geißel der Menschheit begründete<sup>2</sup>.



(40 m hohes Reiterstandbild des Dschingis Khan in Zonjin Boklog, 54 km östlich von Ulan Bator<sup>3</sup> [Hauptstadt der Mongolei]. Der Blick Dschingis Khans dürfte nach Westen gerichtet sein.)

Ich erinnere an die Aussagen Rudolf Steiners über die Dschingis-Khan- bzw. die Hunnenzüge<sup>4</sup>:

Dschingis-Khan war ... Schüler eines solchen Priesters, der in die asiatischen Mysterien eingeweiht war. Und diesem Dschingis-Khan brachte dieser Priester das bei, was ich etwa in

<sup>1</sup> Siehe Artikel 852 (S. 3)

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis\\_Khan#Feldz.C3.BCge\\_nach\\_Osteuropa](http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis_Khan#Feldz.C3.BCge_nach_Osteuropa)

<sup>3</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis\\_Khan](http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis_Khan)

<sup>4</sup> Siehe Artikel 852 (S. 2/3)

die folgenden Worte fassen kann. Er brachte ihm bei: Es ist nun schon die Zeit gekommen, daß das göttliche Gericht über die Erde hinfegt. Dir ist dieses göttliche Gericht übertragen, und du mußt nun an die Spitze aller derjenigen Menschen treten, die von Asien aus das Gottesgericht über die ganze Erde vollziehen können. –

Ähnliche Bestrebungen waren ja schon früher zugrunde gelegt in den Hunnenzügen und so weiter; jetzt aber wurde im wesentlichen durch diesen Impuls der asiatischen Priesterschaft der Mongolensturm eingeleitet, der dann das tragen sollte über die europäische Kultur, was dahin führen sollte, daß die Seelen wirklich an das Gottesgericht geglaubt hätten, dem Gottesgericht verfallen wären und allmählich von der Erde ihren Abschied genommen hätten, keine Neigung gehabt hätten, auf der Erde wieder zu erscheinen, so daß die Kultur der Erde vernichtet worden wäre ...



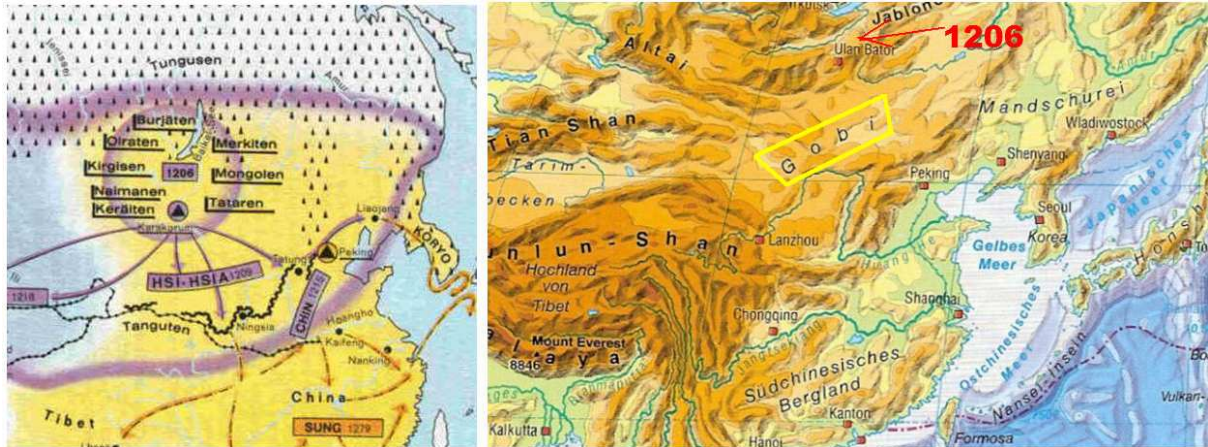
(Dschingis-Khan-Statue vor dem Parlamentsgebäude in Ulan Bator<sup>5</sup>)

Wie beschreibt nun die offizielle Geschichtsschreibung Dschingis-Khan und die Mongolenzüge<sup>6</sup>?

- 1196 wird der Stammesfürst Temudschin (Schmied, 1167-1227) nach Ausrottung seiner Gegner zum Dschingis-Chan erhoben und
- 1206 auf einem Kurultai (Reichstag) aller mongol., türk. und tatar. Steppenvölker zum »höchsten Herrscher« ausgerufen ... Das Jasa-Gesetz macht aus den Heeresaufgeboten (Ulus) eine nat. Einheit: Gliederung der Völker in ca. 130 Tausendschaften und eine Garde unter erbl. Führern, die aus der »Goldenen Familie« des Temudschin jeweils den Groß-Chan wählen. Biliks (Befehle) sichern den inneren Frieden bei äußerster Kriegsbereitschaft zur Eroberung der Welt. Anerkennung eines allmächtigen Gottes, der in beliebiger Form verehrt werden kann.
- 1205-09 Unterwerfung des Reiches Hsia-Hsia, der Aufmarschbasis gegen China;

<sup>5</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis\\_Khan#Feldz.C3.BCge\\_nach\\_Osteuropa](http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis_Khan#Feldz.C3.BCge_nach_Osteuropa)

<sup>6</sup> DTV-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, S. 179, Ausgabe 1964.



(Interessant ist, dass der Kurultai [Reichstag] im Jahre 1206 [lila Rechteck im lila Kreis]<sup>7</sup>, wo Dschingis Chan zum „höchsten Herrscher“ ausgerufen wurde, in der Gegend stattfand, wo Manu-Noah die nachatlantische Kultur inaugurierte: in der Wüste Gobi<sup>8</sup> [siehe re].)



(Im Jahr 1206 berief Temüdschin an der Quelle des Onon einen Reichstag ein, den sogenannten Kurultai. Dort wurde er von den anwesenden Schamanen und Stammesfürsten zum „Dschingis Khan“, dem Großkhan aller Mongolen, ernannt und mit dem Titel „ungestüme Herrscher (ozeangleicher Herrscher) ausgezeichnet.“<sup>9</sup>)

- 1211-15 Verwüstung des Reiches Chin.- Die Mongolen entfalten ihre milit. Kraft (Flankenangriff, Einkesselung, verstellte Flucht, Metzeleien, Massaker in jährl. zwei genau geplanten Feldzügen und benutzen später die Technik chines. Ingenieure (Artillerie, Signalsysteme, Belagerungskunst). -

<sup>7</sup> DTV-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, S. 178, Ausgabe 1964.

<sup>8</sup> Siehe u.a. GA 97, 7. 3. 1907, S. 127, Ausgabe 1981. Ebenso: GA 92, 14. 10. 1904, S. 79, Ausgabe 1999. Dort heißt es, daß Manu-Noah ein kleines Häuflein auswählte, ihm aber wiederum davon nur ein kleiner Teil folgte, ... während der andere Teil zugrunde ging, weil er den Sirenenklängen der äußeren Kultur folgte. Wir befinden uns heute in einer dieser vergleichbaren, entscheidungssträchtigen Situation. Im Matthäus-Evangelium heißt es (24.37): Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein (vgl. Artikel 827, S. 3-5).

<sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis\\_Khan#Einigung\\_der\\_Mongolen](http://de.wikipedia.org/wiki/Dschingis_Khan#Einigung_der_Mongolen)

- 1219-25 Angriff auf das Reich des Chozerm. Die »Geißel Gottes« unterwirft »vom Sattel aus« ein Weltreich von Nord-China bis zum Schwarzen Meer, das aber von der dünnen mongol. Oberschicht nicht regiert werden kann. Die blühenden Kulturen Zentralasiens verfallen; der Handel verlagert sich von den asiat. Karawanenstraßen zum arab. Seeweg. - Der Feldherr Sübütei umgeht das Kaspische Meer und vernichtet ein russ. Heer an der Kalka.

Der kulturvernichtende Impuls Dschingis Khans<sup>10</sup> (– er stirbt 1227 –) wird von seinem Sohn Ögedei (Ügüdei) fortgeführt:

*Dschingis Khan hatte schon zu Lebzeiten (ca. 1218) nach einem Streit der Prinzen nicht seinen ältesten Sohn Jochi, sondern den mittelgeborenen Ögedei zu seinem Nachfolger bestimmt. Ögedei wurde 1229 zum Großkhan gewählt ... Er führte die Armee, die 1231 den Huang He entlangzog, während sein Bruder Tolui und der Feldherr Subotai die Streitkräfte der Jurchen im Süden umgingen. Der Untergang der Jin-Dynastie 1234 sicherte die Mongolenherrschaft in Nordchina ab.*



(Liegnitz in Schlesien [s.u.] liegt ca. 200 km östlich von Dresden. Re. Ögedei Khan [1186/1189-1241])

*1235 rief Ögedei Khan eine Reichsversammlung, den sogenannten Kuriltai ein, der einen großen Westfeldzug unter Führung von Batu Khan beschloss. Batu war ein Sohn Jochis, ein Enkel Dschingis Khans und Khan der Goldenen Horde. Der Eroberungsfeldzug sollte in Europa später als Mongolensturm bezeichnet werden. In seinem Verlauf nahmen die Mongolen 1238 Wladimir und 1240 Kiew ein. Kurz darauf besiegten sie auch das polnische Heer und zerstörten anschließend Breslau<sup>11</sup>.*

*Nach dem Fall Kiew 1240 war Batu Khan mit einer Armee der Goldenen Horde, die nur einen kleinen Teil Mongolen enthielt, zu einem Eroberungszug in das Abendland aufgebrochen und in Polen eingefallen. Nach der Zerstörung von Sandomir und Krakau im Winter 1240/41 teilte Batu sein Heer. Eine Heeressäule unter den Prinzen Baidar (ein Sohn Dschagateis) und Orda zog nach Nordwesten, Batu selbst mit dem Hauptheer nach Süden.*

*Auf dem Weg zum Ufer der Oder lag nun Anfang 1241 nur noch das Herzogtum Schlesien zwischen Mitteuropa und der nördlichen Heeressäule der Mongolen. Herzog von Schlesien war damals Heinrich II., genannt „der Fromme“, der zugleich Seniorherzog von Polen war. ... Kaiser Friedrich II. war in Italien unabkömmlich, wo er mit dem Papst um die Vorherrschaft rang. Der König von Ungarn stand selbst vor der Invasion der südlichen*

<sup>10</sup> Man muß sich fragen, ob dieser nicht als soratisch bezeichnet werden kann.

<sup>11</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96gedei\\_Khan](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96gedei_Khan)

*Heeressäule der Mongolen; dort fand am 11. April die Schlacht bei Muhi statt. Immerhin sagte König Wenzel I. von Böhmen Hilfe zu, und begann ebenso ein Heer aufzustellen<sup>12</sup>.*



(Li: Der schlesische Herzog Heinrich II. [1196/1207-1241] war der Sohn der Hl. Hedwig [1174-1243], re)

Über das Jahr 1241 heißt es in der Kölner Königschronik. „In diesem Jahr drang zu uns die Kunde von einem verderbenschwangeren Unheil, das über das christliche Volk kam: dem Einbruch der Mongolen, von deren Grausamkeit uns die Ohren klingen und die Herzen beben.“

Anfang 1241 lag nur noch das Herzogtum Schlesien zwischen Mittleuropa und den Mongolen. Der in Liegnitz regierende Herzog Heinrich II., genannt „der Fromme“, erkannte die tödliche Gefahr. Nicht nur fromm, sondern auch mutig und selbstbewusst, war (er) ... ganz auf sich allein gestellt<sup>13</sup> ...

(Fortsetzung folgt.)

<sup>12</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht\\_bei\\_Liegnitz\\_\(1241\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Liegnitz_(1241))

<sup>13</sup> <http://www.welt.de/kultur/history/article1004656/Mongolensturm-Die-Schlacht-bei-Liegnitz.html>